

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	2
------------------------	----------

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	4
Deutsche Rüstungsexporte	4
Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	7
Militärausgaben	9
Lokale Rüstungsindustrie	10
Streitkräftestruktur	12
Bewaffnung der Streitkräfte	13
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	16
Polizei und andere Sicherheitskräfte	18

INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES GEMEINSAMEN STANDPUNKTS	20
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	20
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	21
Innere Lage im Empfängerland	24
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	27
Bedrohung von Alliierten	29
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	30
Unerlaubte Wiederausfuhr	32
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	33

ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Jordanien

Deutschland ist für Jordanien traditionell nur ein kleiner Handelspartner im Bereich Rüstungsgüter und Kriegswaffen. Zu den weitaus wichtigeren Lieferanten von Rüstungsgütern und Kriegswaffen der letzten Jahre gehören die USA, die Niederlande, die Vereinigten Arabischen Emirate und Russland.

Im Jahr 1999 gründete die jordanische Regierung auf Erlass des Königs Abdullah II das King Abdullah II Design and Development Bureau (KADDB; mittlerweile zu JODDB umbenannt). Diese Agentur übernimmt eine Reihe von Aufgaben: Zunächst soll sie den jordanischen Streitkräften wichtige wissenschaftliche und technische Dienstleistungen zur Verfügung stellen. Darüber hinaus soll sie anderen Staaten im Nahen und Mittleren Osten sowie in Nordafrika individuell angepasste Rüstungsgüter und Waffensysteme liefern. Zuletzt diene KADDB dem Aufbau einer breiten rüstungsindustriellen Basis, die die zivile Industrie ergänzen soll. Insgesamt hängt die erfolgreiche Entwicklung einer jordanischen Rüstungsindustrie weiterhin sehr stark von Erfolgen in der zivilen Industrie ab.

Das jordanische Militär gilt als sehr gut trainiert sowie hervorragend organisiert und gehört zu den professionellsten Streitkräften der Region. Die Streitkräfte sind nach offiziellen Angaben für die Verteidigung und Aufrechterhaltung der Souveränität, die Sicherheit sowie die Stabilität des Staates zuständig. Ihre Effektivität und Einsatzmöglichkeit leidet jedoch unter erheblichen Finanzierungslücken und veraltetem Material.

Die jordanischen Streitkräfte blicken auf eine lange Geschichte zurück und sind fest in der Gesellschaft verankert. Als Garant für die Sicherheit des Staates hat der derzeit herrschende König Abdullah II eine Umstrukturierung und Neuausrichtung der Armee angeordnet, um die Einheiten mobiler zu gestalten und sie dem strategischen Umfeld Jordaniens anzupassen. Frauen sind schon seit 1950 Teil der Armee, spielten jedoch eher eine untergeordnete Rolle. Die Zehnjahresstrategie von 2005 sprach davon, die Rolle der Frau innerhalb der Streitkräfte weiter zu verbessern. Inzwischen stehen Frauen mehr als 100 neue Positionen innerhalb des Militärs offen. Auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung übt das jordanische Militär seit jeher einen maßgeblichen Einfluss aus.

Neben dem Militär verfügt das jordanische Königshaus noch über eine Reihe weiterer Sicherheitskräfte. Der jordanische Geheimdienst (General Intelligence Directorate – GID) ist Teil der Streitkräfte und berichtet direkt dem König. Er nimmt für sich in Anspruch, Königshaus und Land zu verteidigen sowie Freiheit und Demokratie zu schützen. Darüber hinaus zählt die Terrorismusbekämpfung und -abwehr zu den zentralen Aufgabengebieten des Geheimdienstes.

Sowohl der Gesundheitsbereich und die Bildung als auch die industrielle Entwicklung haben von Aktivitäten und Maßnahmen der Streitkräfte profitiert. Von diesen positiven Einflüssen und Entwicklungen abgesehen ist jedoch offenkundig, dass die jordanische Armee militärische Patronagenetzwerke gefördert hat.

Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts der EU für die Kontrolle der Ausfuhr von Militärtechnologie und Militärgütern (2008/944/GASP)

Jordanien ist wichtigen Abrüstungs- und Rüstungskontrollabkommen beigetreten. Das Land ist bei Rüstungskontrollverhandlungen innerhalb des Nahen und Mittleren Ostens zudem ein aktiver Akteur. Regionale Erfolge bleiben auf diesem Gebiet allerdings bisher weitestgehend aus.

Jordanien verfügt über ein Nuklearprogramm und nutzt die Kernenergie für zivile Zwecke. Das Land ist Mitglied des Nichtverbreitungsvertrages für Nuklearwaffen und hat das Comprehensive Safeguard Agreement (CSA) sowie das zugehörige Protokoll unterzeichnet, das der Internationalen Atomenergiebehörde die Inspektion aller Nuklearanlagen gestattet.

Insgesamt ist die Menschenrechtslage in Jordanien durch massive Eingriffe des Königshauses in grundlegende Menschen- und Bürgerrechte gekennzeichnet. Laut aktuellen Berichten von Human Rights Watch sind die Meinungs-, Versammlungs- und Medienfreiheit weiterhin stark eingeschränkt. Problematisch ist darüber hinaus die Einflussnahme des Königshauses auf Gerichtsverfahren sowie Folter und willkürliche Verhaftung, die Missachtung der Privatsphäre und die Unterdrückung von Frauen, religiösen Minderheiten und Homosexuellen.

Generell ist die politische Lage in der Region angespannt. Die Situation hat sich durch die Umbrüche in den nordafrikanischen Staaten und Protesten in Ländern des Nahen und Mittleren Ostens sowie dem Krieg in Syrien und Jemen weiter verschärft. Der Syrien-Konflikt hat aufgrund der hohen Flüchtlingszahlen in Jordanien nicht mehr nur sozio-ökonomische Folgewirkungen. Die Flüchtenden bedeuten eine erhebliche Belastung für den jordanischen Staat und die Bevölkerung. Zweifellos einer der relevantesten Faktoren für die Stabilität und Sicherheit Jordaniens ist der anhaltende israelisch-palästinensische Konflikt. Jordanien hat großes Interesse an einer friedlichen Lösung des Konflikts und einem ruhigen Westjordanland.

Jordanien ist Mitglied der von Saudi-Arabien angeführten Militärkoalition, die im Jemen seit März 2015 gegen die vom Iran unterstützten Huthi-Rebell:innen kämpft. Jordanien hat sich dabei auch mit Kampfflugzeugen an den Luftschlägen der Koalition beteiligt. Auch die jemenitische Zivilbevölkerung wird immer wieder zum Ziel von Luftangriffen.

Jordanien ist wichtigen internationalen Abkommen zur Terrorismusbekämpfung beigetreten. Generell bleibt die Gefahr des Terrorismus jedoch eine ernstzunehmende Bedrohung. Sowohl regionale als auch transnationale und lokale Terrorgruppen haben vereinzelt Angriffe durchgeführt.

Die wirtschaftliche und soziale Situation hat sich in den letzten Jahrzehnten für einen Großteil der jordanischen Bevölkerung deutlich verbessert. Fortschritte in der Gesundheitsversorgung und beim Zugang zu Schulen und höheren Bildungseinrichtungen sind deutlich erkennbar, auch wenn der erzielte Wert im Human Development Index seit einigen Jahren leicht rückläufig ist. Große Probleme bestehen derzeit hinsichtlich der enormen Arbeitslosigkeit.

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 2001-2021 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
2001	Maschinenpistolen, Gewehre und Karabiner (einschließlich Kriegswaffe): 68,5%	0,06
2002	Splitterschutzanzüge und militärische Schutzhelme: 70,0 % ABC – Schutzbekleidung 27,4 %	0,16
2003	Schießsimulator für Panzer 45,6 % Jagd- und Sportwaffen, Geländewagen und Munition für Jagd- und Sportwaffen: 81,1% Dekontaminationsfahrzeug und ABC – Schutzanzüge: 16,7 % Flugkörper-Warnsystem 13,3 %	3,68
2004	Geländewagen und Batterien für Landfahrzeuge: 58,1 % Teile für Feuerleiteinrichtungen: 36,7 %	1,57
2005	Geländewagen und Teile für Panzer, Spähfahrzeuge: 52,5 % Teile für Feuerleiteinrichtungen: 26,3 % Gewehre, Pistolen, Maschinenpistolen, Jagdgewehre, Schalldämpfer und Teile für Gewehre, Pistolen, Maschinenpistolen, Maschinengewehre: 17,2 %	4,41
2006	Hubschrauber und Teile für Hubschrauber, Triebwerke, Atemgeräte: 95,3 %	21,20
2007	Minenräumgeräte, Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Minenräumgeräte, Landfahrzeuge: 49,2 %	7,29
2008	Faltstraßengerät, Minenräumgeräte und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Minenräumgeräte, Landfahrzeuge: 38,6 % Maschinenpistolen, Pistolen und Teile für Maschinenpistolen: 26,0 % Munition für Maschinenpistolen: 16,0 %	13,81
2009	Granatmaschinenwaffen und -teile für Granatmaschinenwaffen: 88,2 %	9,49
2010	Minenräumgeräte (Hilfsorganisationen) und Teile für Minenräumgeräte, Geländewagen: 36,7 % Gewehre mit KWL – Nummer, Pistolen: 28,0 % Fallschirmraketen: 16,3 %	1,41
2011	Laufzielanlagen: 28,5% Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für Minenräumgeräte (Hilfsorganisation): 27,6% Gewehre ohne KWL-Nummer, Pistolen, Waffenzielgeräte und Teile für Pistolen: 20,3% Mobile Stromerzeuger und Teile für mobile Stromerzeuger: 7,1%	0,92
2012	Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für Faltstraßengeräte,	1,14

LÄNDERBERICHT \ JORDANIEN

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
	Minenräumergeräte: 70,1 % Maschinenpistolen [Museumstücke], Pistolen, Waffenzielgeräte Teile für Maschinenpistolen, Pistolen: 24,5 %	
2013	Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Geländefahrzeuge und ballistischen Schutz: 47,7% Panzerabwehrwaffen: 25,1% Waffenübungsgeräte, Munition für Waffenübungsgeräte und Waffensimulatoren: 16,6%	10,1
2014	Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Pistolen und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Pistolen: 64,2% Teile mit ballistischem Schutz für Geländewagen: 27,0%	1,39
2015	Panzerabwehrwaffen: 43,7% Teile für gepanzerte Fahrzeuge und ballistischen Schutz: 36,1% Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Pistolen, Schalldämpfer, Magazine und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Pistolen: 11,6%	7,25
2016	Schützenpanzer, Fahrschulpanzer und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 77,0% Bildverstärkerausrüstung, Wärmebildgeräte und Teile für Wärmebildgeräte: 7,2%	16,61
2017	Flugsimulatoren: 40,9% Schützenpanzer, Geländewagen mit Sonderschutz [Botschaft] und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 38,4% Sekundärradargeräte und Teile für Sekundärradargeräte: 4,6%	31,54
2018	Fahrerperiskope [Ertüchtigungsinitiative] und Teile für Fahrerperiskope [Ertüchtigungsinitiative]: 24,1% Panzerabwehrwaffen und Teile für Kanonen [Ertüchtigungsinitiative]: 22,2% Artillerie Ortungsradar, Prüfausrüstung und Teile für Artillerie Ortungsradar: 21,2% Dokumentation für Artillerie Ortungsradar und Technologieunterlagen für Fahrerperiskope [Ertüchtigungsinitiative]: 15,3%	9,57
2019	Schützenpanzer, LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 69,5% Teile für Feuerleiteinrichtungen: 15,6%	22,22
2020	Geländewagen mit Sonderschutz [Botschaft] und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, ballistischen Schutz: 77,7% Fallschirme und Teile für Transportflugzeuge, Flugzeuge: 20,3%	1,67
2021	Bergepanzer [Ertüchtigungsinitiative], LKW [Ertüchtigungsinitiative] und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW [Ertüchtigungsinitiative]: 72,4% Herstellungsausrüstung für militärische Ausrüstung: 13,2%	9,73

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2021, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <https://www.bmwk.de>

Schaubild 1

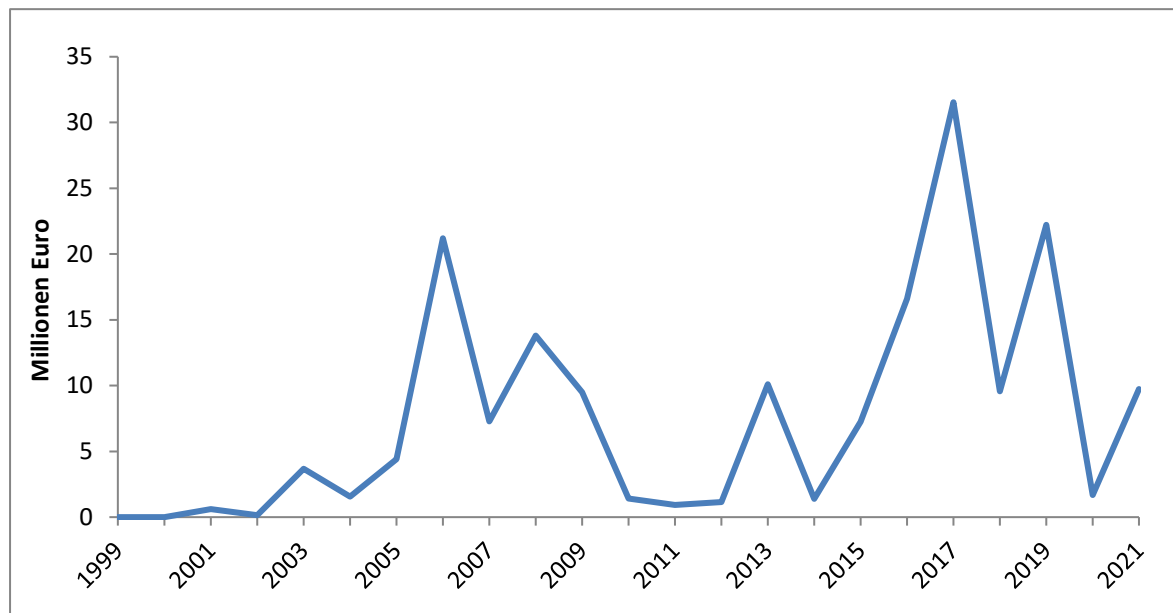
Deutsche Rüstungsexporte 1999-2021

Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Jordanien 2000-2021

Anzahl	Bezeichnung	Waffen- kategorie	Bestell- Jahr	Liefer- Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
6	EC-135/EC-635 T-1	Leichte Hub- schrauber	2003	2003- 2004	6	Für die Grenz- patrouille
4	EC-135/EC-635T-1	Leichte Hub- schrauber	(2006)	2006- 2007	(4)	Für die Grenz- patrouille
14	G-120TP	Trainingsflug- zeug	2016	2016- 2017	(14)	
(25)	Marder-1A3	Schützenpanzer	2016	2016- 2017	25	Gebraucht; Schenkung; Generalüberholt
2	G-120TP	Trainingsflug- zeug	2017	2018	2	
25	Marder-1A3	Schützenpanzer	2017	2018	25	Gebraucht; Generalüberholt; Schenkung;
25	Marder-1A3	Schützenpanzer	2019	2019- 2020	25	Gebraucht; Schenkung; Modernisiert vor Lieferung

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php

Kommentar

Deutschland ist traditionell kein bedeutender Rüstungslieferant für Jordanien. In den vergangenen Jahren war einer der wichtigsten Exporte die Lieferung von insgesamt zehn leichten Hubschraubern des Typs EC-635 vom Hersteller Eurocopter. Neben Hubschraubern genehmigte Deutschland weiterhin den Export von kleinen und leichten Waffen, Ersatzteilen für gepanzerte Fahrzeuge sowie Minenräumergeräte. Deutsche Unternehmen lieferten auch mehrere tausend Maschinenpistolen, mehrere hundert Granatwerfer und mehr als dreihundert Sturmgewehre.

2016 genehmigte die Bundesregierung die Lieferung von vierzehn G-120TP Trainingsflugzeugen, die bereits 2017 vollständig ausgeliefert wurden. Die Exportgenehmigung beläuft sich auf ein Volumen von 16,6 Millionen (2016), bzw. 31,5 Millionen Euro (2017) und stellt damit mit Abstand die bedeutendste deutsche Rüstungslieferung nach Jordanien dar. Ebenfalls 2016 wurde der Export von 50 Schützenpanzer vom Typ Marder-1A3 genehmigt. Die gebrauchten Schützenpanzer aus alten Bundeswehrbeständen sind eine Schenkung zur Unterstützung im Kampf gegen den Islamischen Staat (IS) und wurden bis Ende 2017 ausgeliefert. 2018 bis 2020 schenkte und lieferte Deutschland je 25 weitere gebrauchte Marder-1A3 Schützenpanzer an Jordanien. Diese wurden vor der Lieferung generalüberholt bzw. modernisiert. Des Weiteren bekam das jordanische Militär 2018, zusammen mit den zwei G-120TP-Trainingsflugzeugen, 70 Trucks und 56 Busse von Deutschland geschenkt. Die 14 Ausfuhrgenehmigungen für 2020 sind mit einem Wert von knapp 1,7 Millionen Euro relativ niedrig.

Seit 2018 werden an Jordanien auch Rüstungsgüter im Rahmen der Ertüchtigungsinitiative geliefert, so etwa auch im Jahr 2021, als Bergepanzer, LKW und Herstellungsausrüstungen geliefert wurden. Im selben Jahr wurde zudem die Ausfuhr von 6 Maschinenpistolen und entsprechenden Teilen sowie 29 Maschinengewehren im Gesamtwert von 24.449 Euro genehmigt. Jordanien war zudem eins der neun Länder, in denen bisher Post-Shipment-Kontrollen durchgeführt wurden. Diese verliefen nach Angaben des Rüstungsexportberichts 2021 ohne Beanstandungen.

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Jordanien 2017-2021, Mio. TIV¹

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2017-2021
Summe	368	187	233	157	67	1012

¹ SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert ab. Weiterführend, siehe

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4

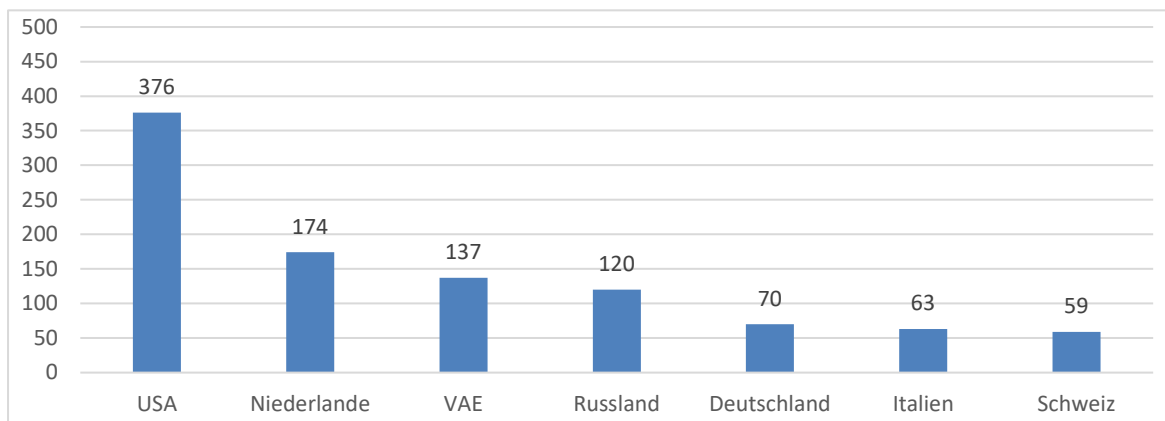
Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Jordanien 2017-2021, Mio. TIV

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2017-2021
Summe	13	29	10	18	-	70

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2017-2021, Mio. TIV



Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: März 2022) nahm Jordanien im Zeitraum zwischen 2017 und 2021 die 32. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Zu den wichtigsten Lieferanten von Rüstungsgütern und Kriegswaffen gehören die USA und die Niederlande, gefolgt von den Vereinigten Arabischen Emiraten, Russland und Deutschland.

2013 bestellt Jordanien 15 gebrauchte F-16C Kampfflugzeuge bei den Niederlanden und erhielt zwischen 2011 und 2016 441 gebrauchte Schützenpanzer. Im Jahr 2013 wurde zudem ein Geschäft über 21 Mio. Euro über die Lieferung von gebrauchten autonomen Flugabwehrkanonenpanzern (Gepard SPAAGs) nach Jordanien beschlossen. Die Lieferung der insgesamt 60 Fahrzeuge begann 2014 und wurde im Juli 2016 beendet. Im Rahmen desselben Geschäfts wurden zwischen 2014 und 2015 auch fünf gebrauchte PiPz-1 Pionierpanzer nach Jordanien exportiert.

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Raketen, Transportflugzeuge und leichte Helikopter aus den USA geliefert. Weitere Unterstützung aus den USA erhielt die

SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: <https://www.sipri.org/databases/armstransfers/background#TIV-tables>

jordanische Armee bei der Modernisierung ihrer aus US-Produktion stammenden M-113 gepanzerten Mannschaftstransportern durch die Lieferung von 1.000 Dieselmotoren. Im Februar 2014 verkündete das US-Verteidigungsministerium, dass Jordanien 114 HAWK Motoren für das Raytheon MIM-23 HAWK Raketensysteme erhalten werden, die mittlerweile ausgeliefert wurden. 2020 kaufte Jordanien zwei Patrouillenboote aus den USA, deren Lieferung bis 2023 erfolgen soll. Auch Kampf- und Transporthubschrauber und -flugzeuge gehörten regelmäßig zu den Lieferungen.

2019 orderte Jordanien von den VAE 500 Paveway-Lenkbomben, die im selben Jahr geliefert wurden; ein Jahr später schenkten die VAE Jordanien 70 ausgemusterte Leclerc Panzer. Aus Russland hat Jordanien zwischen 2018 und 2019 vier Mi-26 Transporthubschrauber importiert.

Zur Bekämpfung des IS wurde 2015 ein Rüstungsdeal über die Lieferung von zwölf IAI Heron Aufklärungsdrohnen und zwölf taktischen Elbit Systems Skylark mit Israel beschlossen. Die USA unterstützen die Bekämpfung der Terrormiliz zudem durch die Lieferung von acht Sikorsky UH-60 Black Hawk Transporthubschraubern, mehr als 36.000 Maschinengewehre mit zugehöriger Munition sowie 5.000 Nachtsichtgeräte.

Militärausgaben

Tabelle 5

Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP (Mio. USD)

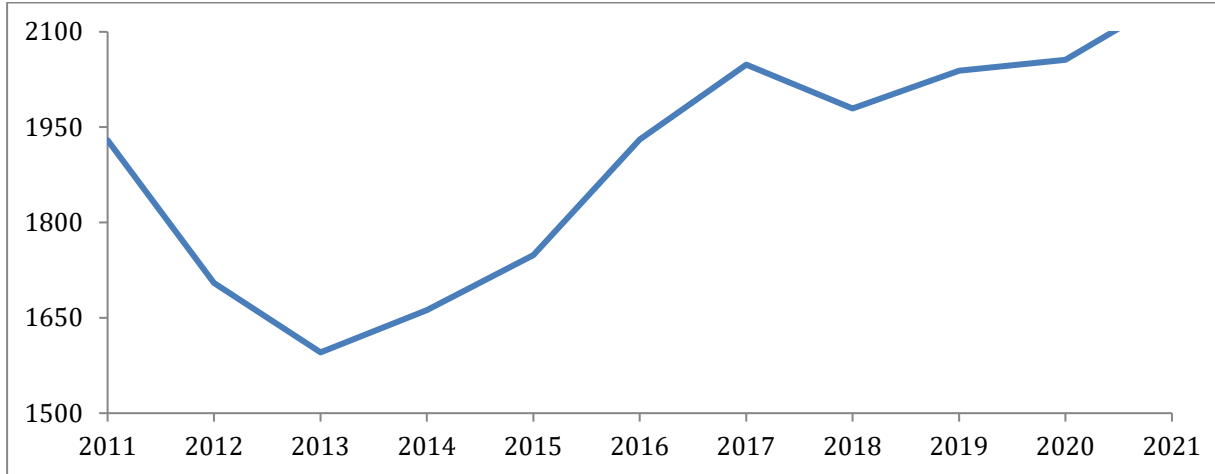
	2017	2018	2019	2020	2021
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	2049	1979	2039	2056	2155
Anteil am BIP (in Prozent)	4,8	4,6	4,6	4,9	5,0
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	16,2	15,0	15,1	14,9	14,8

Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 3

Absolute Militärausgaben, Trend 2011 – 2021 in Mio. USD

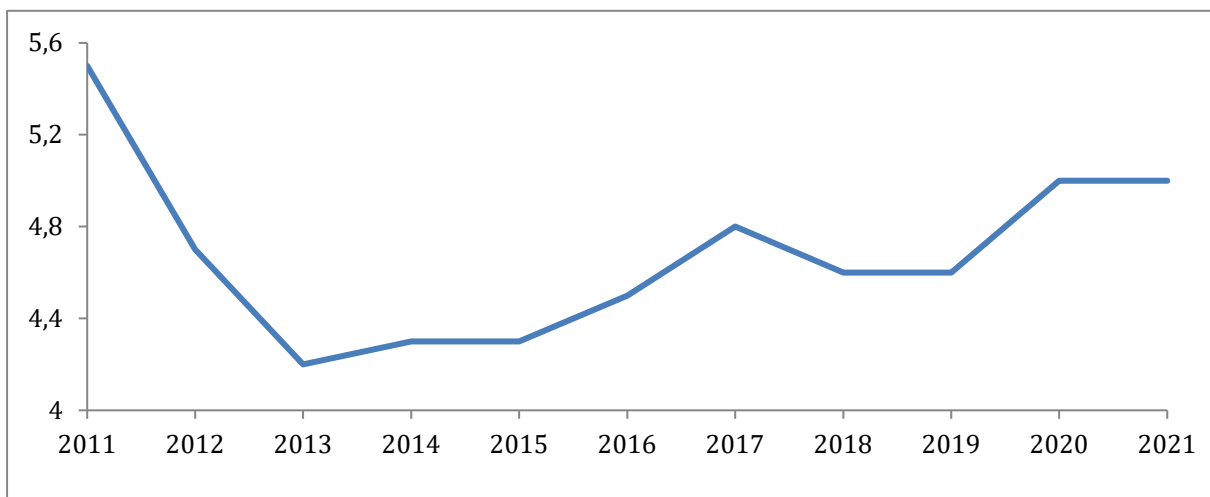


Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2020.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 4

Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2011 – 2021 (in Prozent)



Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Lokale Rüstungsindustrie

In den 1990er Jahren war die jordanische Rüstungsindustrie vom Royal Maintenance Corps (RMC) geprägt. Mit der Expertise des Unternehmens war es möglich, Instandhaltungs-, Überarbeitungs- und im begrenzten Maße auch Kampfwertsteigerungsaufgaben

durchzuführen. In der zu damaliger Zeit größten Fabrik des Landes in Zarqa, der King Hussein Main Workshops (KHMW), wurden gepanzerte Fahrzeuge gebaut sowie Schützenpanzer und gepanzerte Mannschaftstransporter modernisiert. Das Unternehmen war darüber hinaus in der Lage, britische Spähpanzer des Typs Alvis Scorpion nachzubauen. Diese Arbeit und die damit verbundene Expertise war Bestandteil des Plans, eine heimische Rüstungsindustrie aufzubauen. Im Jahr 1999 gründete die jordanische Regierung auf Erlass des Königs Abdullah II das King Abdullah II Design and Development Bureau (KADDB), das inzwischen 200 zivile und militärische Mitarbeiter:innen beschäftigt. Im November 2020 wurde das KADDB zu Jordan Design & Development Bureau (JODDB) umbenannt.

Die Agentur ist Teil der jordanischen Streitkräfte und der Vorstand berichtet direkt dem König. Dass die Agentur per Dekret gegründet wurde und direkt dem König berichtet, zeugt von der Bedeutung, die dem KADDB bei dem Aufbau der jordanischen Rüstungsindustrie zugeschrieben wird. Es übernimmt eine Reihe von Aufgaben: Zunächst soll es den jordanischen Streitkräften wichtige wissenschaftliche und technische Dienstleistungen zur Verfügung stellen. Darüber hinaus soll es anderen Staaten im Nahen und Mittleren Osten sowie in Nordafrika individuell angepasste Rüstungsgüter und Waffensysteme liefern. Zuletzt dient KADDB dem Aufbau einer breiten rüstungsindustriellen Basis, die die zivile Industrie ergänzen soll. Bemerkenswerterweise erfolgen Jordaniens Ansätze zum Aufbau einer heimischen Rüstungsindustrie ökonomischen und weniger strategischen Gründen, wie etwa die Reduzierung der Abhängigkeit von Rüstungsimporten oder die Verbesserung des Status des Landes in der internationalen Gemeinschaft. Neben den oben genannten Aufgaben verfolgt das Unternehmen insgesamt zwei grundlegende Ziele: Zunächst gilt es, in Kooperation mit anderen ausländischen Unternehmen oder mit einheimischen Unternehmen die militärische Nachfrage zu bedienen. Darüber hinaus sollen eigene Technologien und Verteidigungskonzepte entwickelt werden, im Zuge dessen auch durch Kooperation mit ausländischen Herstellern die Produktion und Entwicklung von Waffensystemen vorangetrieben werden sollen. Im Jahr 2005 beschlossen KADDB und die Bin Jabr Group aus Abu Dhabi ein Gemeinschaftsprojekt und gewannen einen 41 Mio. US-Dollar schweren Auftrag zur Lieferung von 500 Nimr taktischen Fahrzeugen (High Mobility Tactical Vehicle) an die Streitkräfte der Vereinigten Arabischen Emirate, die jedoch in Jordanien produziert wurden.

Mit den USA pflegt das jordanische Königshaus seit Jahren gute Kontakte. Die Streitkräfte sind nicht nur Empfänger US-amerikanischer Rüstungsgüter und Waffensysteme, US-amerikanische Rüstungsunternehmen kooperieren ebenso mit dem KADDB in verschiedenen Bereichen, wie etwa bei der Modernisierung des M60 A3 Kampfpanzer. Das US-Unternehmen Raytheon unterstützt das KADDB bei dem Einbau eines integrierten Feuerleitsystems. Im Mai 2012 einigten sich KADDB und Aselsan, einer der größten Hersteller elektronischer Systeme in der Türkei, auf die Gründung eines gemeinsamen Unternehmens zur Herstellung von Nachtsicht- und Wärmebildgeräten für gepanzerte Fahrzeuge, die aus der Produktion vom KADDB stammen.

Die jordanische Rüstungsindustrie verfügt über die Fähigkeiten, einfache Waffensysteme im Land zu montieren und dafür notwendige Teile teilweise zu produzieren. In den vergangenen Jahren standen im Mittelpunkt der Bemühungen die eigenständige Herstellung von Lizenznachbauten sowie begrenzte Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen zum Nachbau von fortschrittlichen Waffensystemen. So stellte das Unternehmen

2021 etwa eine eigens entwickelte Drohne vor, die mit RPG-26-Raketenwerfer, einem vierläufigen 40-mm-Granatwerfer oder einer Greifvorrichtung ausgestattet werden kann.

Zwar unternehmen das KADDB und andere Unternehmen Anstrengungen, um Rüstungstechnologie in das Land zu transferieren. Erfolge sind jedoch derzeit noch begrenzt. Seit 2006 war das KADDB im Rahmen seiner „Vision 2010“ bestrebt, neben gepanzerten Fahrzeugen sein Portfolio deutlich zu erweitern. Gebaut werden sollen in Zukunft unbemannte Aufklärungsflugzeuge, weitere Drohnen-Typen, Informationssysteme und nicht näher erläuterte Waffensysteme, die sich für Interventionen und Machtprojektion eignen. Insgesamt hängt die erfolgreiche Entwicklung einer jordanischen Rüstungsindustrie aber weiterhin sehr stark von Erfolgen in der zivilen Industrie ab.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Nein

Box 1

Gesamtstärke der Streitkräfte

100.500 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 86.000

Marine: 500

Luftwaffe: 14.000

Reserve: 65.000

Gendarmerie & Paramilitärische Einheiten: 15.000

Quelle: IISS Military Balance 2022

Tabelle 6

Stärke der Streitkräfte, Trend 2013–2021

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Aktive in 1.000 (IISS)	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen (BICC Berechnungen)	11,8	11,3	10,8	10,5	10,3	10,1	9,9	9,8	9,8

Quellen: IISS Military Balance, 2014-2022, World Bank

Kommentar

Das jordanische Militär untersteht direkt dem König. Es gilt als sehr gut trainiert sowie hervorragend organisiert und gehört zu den professionellsten Streitkräften der Region. Gleichwohl sind sie den Streitkräften der Nachbarstaaten zahlenmäßig und

waffentechnisch deutlich unterlegen. Aufgehalten wurde eine umfangreiche Modernisierung der Armee durch fehlende finanzielle Ressourcen. Modernisierungsbedarfe werden derzeit aber erneut evaluiert. Der Bestand an militärischem Gerät umfasst weitgehend ältere Systeme, Neuanschaffungen werden meist aus zweiter Hand beschafft.

Die Aufgabe der Streitkräfte ist nach offiziellen Angaben die Verteidigung und Aufrechterhaltung der Souveränität, der Sicherheit und der Stabilität des Staates. Um möglichen Gefahren besser begegnen zu können, strebt Jordanien seit einiger Zeit eine Neuorganisation seiner Streitkräfte an. Der Schwerpunkt liegt auf schnell verlegbaren Einheiten sowie Spezialeinheiten, die sowohl die interne Sicherheit garantieren als auch für den Grenzschutz eingesetzt werden können.

Die jordanischen Streitkräfte sind ein wichtiger Nicht-NATO-Verbündeter der USA und erhielten bis 2022 mindestens 350 Millionen US-Dollar ausländische Finanzierungshilfe. Der Anteil an weiblichem Personal soll auf drei Prozent erhöht werden, wofür Mitte 2021 ein spezielles Ausbildungszentrum eröffnet wurde.

Bewaffnung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	566	Davon 300 im Lager
Schützenpanzer	720	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	Mehr als 923	
Bergepanzer	Mehr als 85	
Panzerabwehr	115	Zusätzlich tragbare Panzerabwehr- lenkwaffensysteme, u. a. FGM-148 <i>Javelin</i> , TOW/TOW-2A
Minenfahrzeuge	12	
Artillerie	Mehr als 1397	Davon 4 M115 im Lager
Luftabwehr	Mehr als 200	

Quelle: IISS *Military Balance 2022*

Kommentar

Das Heer verfügt mit Abstand über die größte Anzahl Soldat:innen aller Teilstreitkräfte und übernimmt wichtige Aufgaben bei der Landesverteidigung. Es kann dabei hauptsächlich auf Ausrüstung aus britischer und US-amerikanischer Produktion zurückgreifen. Ältere Kampfpanzer des Typs Challenger 1, Al-Khalid und M60A1/A3 bildeten bisher den Kern des Heeres. Die 80 im Einsatz befindlichen Challenger I werden jedoch derzeit

ausgemustert. Die 182 M60A1/A3 wurden zwar im Rahmen einiger Projekte der staatlichen Rüstungsindustrie [koordiniert von King Abdullah Design and Development Bureau (JODDB, ehemals „KADDB“)] umfassend modernisiert, befinden sich aber derzeit nicht im Einsatz. Dieser Prozess umfasst beispielsweise die Integration des Phoenix Feuerleitsystems sowie die Erneuerung des Geschützturms mit einem neuen Glattrohr. Als Ersatz wurden Jordanien im Jahr 2020 Seitens der Vereinigten Arabischen Emirate 70 gebrauchte Panzer des Typs Leclerc als Hilfe überlassen. Neben diesen Panzern verfügt das jordanische Heer über 720 Schützenpanzer und fast rund 1000 gepanzerte Mannschaftstransporter. Erstere stammen überwiegend aus den Niederlanden und Südafrika. So wurden zwischen 2011 und 2015 264 gerauchte Schützenpanzer des Typs AIFV aus den Niederlanden importiert. Südafrika lieferte im Zeitraum von 2003 und 2006 insgesamt 321 gebrauchte Ratel 20 Schützenpanzer. Dieser wurden in den letzten Jahren (2016-2020) durch insgesamt 75 gebrauchte, aber modernisierte Marder-1A3 aus Deutschland ergänzt (Stand 2022 befinden sich jedoch nur 50 hiervon in den Beständen).

Bei den gepanzerten Truppentransportern im Besitz des jordanischen Heeres handelt es sich überwiegend um ältere amerikanische Modelle der Typen M113 A1/A2 bzw. M577 AC. Inzwischen kann das Heer auch auf gepanzerte Mannschaftstransporter des Typs Al-Wahsh aus eigener Produktion zurückgreifen. Um die Luftabwehrkapazitäten des Heeres weiter zu stärken, kaufte das Land zwischen 2014 und 2016 zudem 60 ausgemusterte Luftabwehrsysteme des Typs Gepard SPAAG aus den Niederlanden. Jordanische Bodentruppen können inzwischen auch auf modernes Equipment zurückgreifen. Insgesamt stellen sich die gepanzerten, mechanisierten Artillerie- und Panzerabwehreinheiten der jordanischen Landstreitkräfte als sehr effektiv dar. Durch ein russisches Kooperationsprojekt ist Jordanien seit Mai 2013 in der Lage, raketenbetriebene Granatwerfer (RPG) in eigener Produktion herzustellen.

Tabelle 8

Marine

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Patrouillenboote	9	

Quelle: *IISS Military Balance 2022*

Kommentar

Jordanien besitzt nur eine etwa 26 Kilometer lange Küstenlinie, die dem Land entlang des Golfs von Akaba einen Zugang zum Roten Meer sichert. Die jordanische Marine ist damit mit Abstand die kleinste der drei Teilstreitkräfte und verfügt insgesamt nur über etwa 500 Personen und neun Patrouillenboote aus britischer und US-amerikanischer Produktion, die vor mehr als 20 Jahren gebaut wurden. 2019 erhielt die Marine zwei neue Response Boat-Medium aus den USA. Zwei weitere MGBW-38m Patrouillenboote wurden 2020 in den USA bestellt. Diese sollen 2022 ausgeliefert werden. 12 weitere Patrouillenboote unter 10 Tonnen ergänzen den Bestand.

Tabelle 9
Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Abfangjäger	47	
Kampfflugzeuge	2	Alle eingelagert
Aufklärer	10	Alle kampffähig
Ausbildungsflugzeuge	39	Davon 12 kampffähige <i>Hawk Mk 63</i> im Lager
Transportflugzeuge	17	Davon 7 im Lager
Kampfhubschrauber	29	Davon 17 im Lager
Mehrzweckhubschrauber	20	Davon 6 im Lager
Transporthubschrauber	70	Davon 21 im Lager
Drohnen	Einige	u. a. <i>CH-4B</i> , <i>S-100 Camcopter</i> ; davon manche im Lager
Luftabwehr	46	
Raketen	Einige	u. a. <i>AGM-65D/G Maverick</i> , <i>AIM-120C AMRAAM</i>

Quelle: IISS Military Balance 2022

Kommentar

Die jordanische Luftwaffe ist eine hoch professionalisierte Teilstreitkraft innerhalb des jordanischen Militärs und verfügt über eine Reihe von Kampfflugzeugen aus unterschiedlichen Ländern. Ihre Effektivität und Einsatzmöglichkeit leidet jedoch unter erheblichen Finanzierungslücken und veraltetem Material. Im Gegensatz zum Nachbarn Israel verfügt das Land nicht über eine Vielzahl moderner Waffensysteme. Die militärische Führung hat begonnen, ein modernes System zur Führung und Steuerung, Kommunikation, Computer, Informationsbeschaffung, Überwachung und Aufklärung (C4ISR) zu installieren. Mit diesem System soll die Interoperabilität zwischen den Teilstreitkräften insgesamt gefördert und die Luftverteidigung Jordaniens verbessert werden.

Die Luftwaffe verfügt über 47 Kampfflugzeuge des Typs F-16. Es ist daher davon auszugehen, dass die Anzahl der F-16 Kampfflugzeuge in der jordanischen Luftwaffe in Zukunft zunehmen wird. Entsprechende Überlegungen gibt es bereits. Einige andere Flugzeuge befinden sich noch im Lager und sollen in naher Zukunft verkauft werden. Unter ihnen befinden sich zwei AC-235 zur Unterstützung von Bodentruppen und 12 Hawk Mk63 Trainingsflugzeuge. Auch 17 AH-1F Cobra (Angriffshelikopter) sowie eine unbestimmte Anzahl an CH-4B (kampffähige Drohnen) sollen verkauft werden. Neben diesen

zu verkaufenden Geräten stehen noch 12 Kampfhubschrauber des Typs AH-1F Cobra im Bestand der Luftwaffe.

Box 2

Paramilitärische Einheiten

Gendarmerie:

Mehr als 25 gepanzerte Mannschaftstransporter

Einige gepanzerte Nutzfahrzeuge

Quelle: IISS Military Balance 2022

Box 3

Peacekeeping

Demokratische Republik Kongo (MONUSCO): 14 Soldat:innen

Mali (MINUSMA): 329 Soldat:innen

Südsudan (UNMISS): 6 Soldat:innen

Westsahara (MINURSO): 2 Soldat:innen

Zentralafrikanische Republik (MINUSCA): 10 Soldat:innen

Quelle: IISS Military Balance 2022

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Die jordanischen Streitkräfte blicken auf eine lange Geschichte zurück. Nach dem Zweiten Weltkrieg und aufgrund der Lehren aus dem arabisch-israelischen Krieg von 1948 veranlasste König Hussein im Jahr 1952 eine umfassende und signifikante Vergrößerung der Armee, um die Sicherheit des Staats weiterhin garantieren zu können. Gleichzeitig befahl König Hussein die Modernisierung der Luftwaffe, die seitdem ein wichtiger Bestandteil und das Aushängeschild der jordanischen Armee ist. Als Garant für die Sicherheit des Staates hat der derzeit herrschende König Abdullah II eine Umstrukturierung und Neuausrichtung der Armee angeordnet, um die Einheiten mobiler zu gestalten und sie dem strategischen Umfeld Jordaniens anzupassen. Die Streitkräfte unterstehen dem Verteidigungsministerium, ihre Hauptaufgabe ist die Landesverteidigung. Sie werden jedoch auch in unterstützenden Rollen für die innere Sicherheit eingesetzt.

Frauen sind schon seit 1950 Teil der Armee, spielten jedoch lange Zeit eine untergeordnete Rolle und leisteten ihren Dienst insbesondere als Lehrerinnen für Militärschulen. Seit 1965 hat die Zahl der Frauen im Militär deutlich zugenommen. Mit der Gründung einer Abteilung für Frauenangelegenheiten innerhalb des Militärs im Jahr 1995 wurde ihre Rolle abermals aufgewertet. Aufgabe der Abteilung ist die spezielle Förderung von Frauen in allen Bereichen des Militärs. Im Jahr 2005 wurde eine Zehnjahres-Strategie verabschiedet, die die Rolle der Frau innerhalb der Streitkräfte nochmals verbessern sollte. Inzwischen stehen Frauen mehr als 100 neue Positionen innerhalb des Militärs offen.

Auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung hat das jordanische Militär seit jeher einen maßgeblichen Einfluss. Sowohl der Gesundheitsbereich und die Bildung als auch die industrielle Entwicklung Jordaniens haben von Aktivitäten und Maßnahmen der Streitkräfte profitiert. Der medizinische Dienst der jordanischen Streitkräfte (Royal Medical Service - RMS) betreibt mehrere Krankenhäuser im Land, darunter auch ein Vorzeigekrankenhaus (King Hussein Medical Center) in der Hauptstadt Amman. In der Gesellschaft ist der RMS für seine Professionalität und hohen Standards bei der medizinischen Versorgung und Dienstleistungen gleichermaßen bekannt und geschätzt. Im Fokus der Arbeit steht seit Jahren die medizinische Versorgung von Frauen und Kindern, die mit der Eröffnung einiger speziell auf die Behandlung von Frauen und Kindern ausgerichteten Krankenhäuser eine nachhaltige Stärkung erfahren hat. Auch im Bereich der Bildung und Ausbildung von Krankenschwestern und Ärzt:innen übernimmt der RMS eine wichtige Rolle. Er betreibt eines der größten medizinischen Trainings- und Ausbildungsprogramme im Land. Das RMS Trainingsprogramm genießt internationale Anerkennung und übernimmt eine Vorreiterrolle innerhalb der medizinischen Ausbildung in der arabischen Welt.

Auch die Bildung innerhalb Jordaniens wird durch die Armee stark beeinflusst, da sie eine aktive Rolle bei der Reform des jordanischen Bildungssystems übernimmt. Mit der Reform soll sichergestellt werden, dass dem Land kompetente, professionelle und gut ausgebildete Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Dazu soll das gesamte Bildungssystem und auch die Berufsbildung reformiert werden.

Die industrielle Entwicklung und der technologische Fortschritt wird durch das King Abdullah II Design and Development Bureau (KADDB; bzw. seit 2020 JODDB) vorangetrieben, welches das Militär, die Wirtschaft und die Gesellschaft mit Verteidigungsgütern und ziviler Sicherheitstechnologie versorgen soll. Neben der Deckung des Streitkräftebedarfs dient das KADDB dem langfristigen Ziel, eine breitere und hochtechnologische industrielle Basis in Jordanien aufzubauen. Unabhängig von diesen positiven Einflüssen und Entwicklungen gilt jedoch gleichzeitig, dass die jordanische Armee militärische Patronagenetzwerke gefördert und maßgeblich zur Konzeption einer nationalen Identität beigetragen hat. Das Militär verfügt über weitreichenden politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einfluss und gilt als äußerst loyal gegenüber dem haschemitischen Königshaus. Bei der Vergabe von Posten innerhalb des Militärs spielen Stammesstrukturen und Patronagenetzwerke eine entscheidende Rolle, damit Stämme gleichmäßig an der Macht beteiligt sind. Die Vergabe von Posten an Eliten innerhalb der Stämme ist für das Königshaus ein Instrument, um den Einfluss auf diese Gruppen zu sichern. Beduine Ideen und Identitätsvorstellungen sind innerhalb der Streitkräfte weitverbreitet, da Offizier:innen größtenteils aus traditionellen Stammesstrukturen rekrutiert werden. Dabei dienen diese Ideen und Identitätsvorstellungen auch der Marginalisierung der Palästinenser:innen, die nicht als „wahre“ Jordanier:innen angesehen werden. Für diese Position nutzt die Regierung häufig das Militär als Sprachrohr. Gleichzeitig ist das Militär eine zuverlässige Stütze in der gesellschaftlichen Struktur Jordaniens, die eine Bevorzugung der jordanischen Bevölkerung vor den Palästinenser:innen vorsieht.

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)

	2016	2017	2018	2019	2020
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	3,9	4,1	4,2	4,3	4,6

Quelle: IMF Government Finance Statistics.

https://data.imf.org/?sk=4e99eda6-45f6-4dcc-bd50-45fc207a6af5&hide_uv=1

Neben dem Militär verfügt das jordanische Königshaus noch über eine Reihe weiterer Sicherheitskräfte. Dem jordanischen Innenministerium untersteht die jordanische Polizei, die auch als Public Security Directorate (PSD) bekannt ist. Diese wurde im Dezember 2019 durch den König grundlegend umstrukturiert: Bisher agierten PSD, Gendarmerie und der Zivilschutz getrennt voneinander – nun werden sie unter dem Dach des PSD zusammengefasst und neu organisiert. Das PSD und der Nachrichtendienst teilen sich die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit. Innerhalb des PSD gibt es verschiedene Einheiten, darunter spezielle Polizeikräfte für Städte, die Verkehrspolizei (Highway Patrol Police), die Grenzpolizei und die „Desert Police“. Letztere wird auch „Royal Bedouin Police“ genannt und ist hauptsächlich für die Bekämpfung des Drogen- und Waffenschmuggels zuständig. Einheiten des Strafvollzugs (prison service) stellen ebenfalls einen Teil innerhalb des PSD. Die ehemalige Gendarmarie, die militärisch organisiert ist, umfasst neben der Spezialeinheit noch Luftkräfte sowie den diplomatischen Sicherheitsdienst. Zu den Aufgaben gehören neben Spezialoperationen auch die Unterstützung im Katastrophenfall, bei der Aufstandsbekämpfung und Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung, bei dem Schutz kritischer Infrastruktur (Banken, Kraftwerke, Raffinerien) sowie dem Schutz ausländischer Botschaften. Zu den Aktivitäten des Dienstes gehört darüber hinaus ebenfalls die Terrorismusbekämpfung.

Jordanien ist das erste arabische Land, das Frauen für den Polizeidienst rekrutierte. Bereits im Jahr 1972 eröffnete das Land eine Polizeiakademie für Frauen. Im Februar 2021 wurde eine offizielle Gender Mainstreaming Strategie verabschiedet, die u.a. darauf abzielt, den Anteil von Frauen in leitenden und Führungspositionen zu erhöhen. In einigen Fällen wurden Sicherheitskräften Menschenrechtverletzungen vorgeworfen. Auch wenn die Regierung einige Schritte unternommen hat, um bei Amtsmissbrauch gegen Beamten:innen zu ermitteln und diese strafrechtlich zu verfolgen, bleibt Straflosigkeit weit verbreitet.

Der jordanische Nachrichtendienst (General Intelligence Directorate – GID) ist Teil der Streitkräfte und berichtet direkt dem König. Zu den Aufgaben zählen nach eigener Aussage die Verteidigung des Königshauses und des Landes, der Schutz der Freiheit und Demokratie sowie die Terrorismusbekämpfung und -abwehr. Einzelne Abteilungen innerhalb des Geheimdienstes beschäftigen sich mit Spionage und Gegenspionage, Überwachung der Telekommunikation sowie mit Informationsbeschaffungen zu allen

Bedrohungen der nationalen Sicherheit. Der GID gilt als einer der besten Geheimdienste in der Region und ist ein wichtiger Verbündeter der USA im Kampf gegen den internationalen Terrorismus. Unterstützungen der USA umfassen neben finanziellen Hilfen zur Terrorabwehr auch Gelder zur Verbesserung des Grenzschutzes und zur Bekämpfung der Geldwäsche. Amnesty International und Human Rights Watch kritisieren, dass der GID regelmäßig Journalist:innen einschüchtert und mit Verweis auf das im März 2020 erlassene [Defence Law No. 13](#) festnimmt.

Informationen nach den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Überblick über die Einstufung nach BICC-Datenbank

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Nicht kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Möglicherweise kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Möglicherweise kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Möglicherweise kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Nicht kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC): Rüstungsexport-Datenbank (ruestungsexport.info).

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten (Mit Einschränkung)	SIPRI Jahrbuch
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT) 2014	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kommentar

Jordanien ist wichtigen Abrüstungs- und Rüstungskontrollabkommen beigetreten, hat jedoch bis heute auch einige wichtige Verträge nicht ratifiziert, wie etwa das Abkommen über Streumunition oder den Arms Trade Treaty. Seit den 1990er Jahren gibt es zahlreiche Initiativen zur Rüstungskontrolle im Nahen und Mittleren Osten. Jordanien ist bei Rüstungskontrollverhandlungen innerhalb des Nahen und Mittleren Ostens ein aktiver Akteur, wenn auch nur mit geringem Erfolg. Zwar gibt es durchaus Einigkeit zwischen den meisten Staaten der Region darüber, dass der Austausch von Informationen über Rüstungsbeschaffungsmaßnahmen eine wichtige vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahme ist, Erfolge stellten sich jedoch bis heute nicht ein.

Jordanien verfügt über ein Nuklearprogramm und nutzt die Kernenergie für zivile Zwecke. Die Technologie bezieht das Land aus den USA, Großbritannien sowie teilweise aus Südkorea. Jordanien ist Mitglied des Nichtverbreitungsvertrages für Nuklearwaffen und hat das Comprehensive Safeguard Agreement (CSA) sowie das zugehörige Protokoll unterzeichnet, das der Internationalen Atomenergiebehörde die Inspektion aller Nuklearanlagen gestattet. Am Beginn des Nuklearprogramms im Jahr 2007 bekräftigte König Abdullah II., dass sich das Programm im Rahmen internationaler Regeln bewegt und ein solches Vorhaben jederzeit von unabhängigen internationalen Behörden überprüft werden müsse.

Gegen Jordanien sind derzeit weder Sanktionen der Vereinten Nationen noch der Europäischen Union verhängt.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Box 4**Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2021**

The Hashemite Kingdom of Jordan is a constitutional monarchy ruled by King Abdullah II bin Hussein. The constitution grants the king ultimate executive and legislative authority. The multiparty parliament consists of a 130-member popularly elected House of Representatives (Majlis al-Nuwwab) and a Senate (Majlis al-Ayan) appointed by the king. Elections for the House of Representatives occur approximately every four years and last took place in November 2020. Local nongovernmental organizations reported some COVID-19-related disruptions during the election process but assessed voting was generally free and fair.

The Public Security Directorate has responsibility for law enforcement and reports to the Ministry of Interior. The Public Security Directorate and the General Intelligence Directorate share responsibility for maintaining internal security. The General Intelligence Directorate reports directly to the king. The armed forces report administratively to the minister of defense and have a support role for internal security. There is no separate Ministry of Defense; the prime minister also serves as defense minister. Civilian authorities maintained effective control over the security forces. There were credible reports that members of the security forces committed some abuses.

Significant human rights issues included credible reports of: torture or cruel, inhuman, and degrading treatment or punishment in government facilities; arbitrary arrest and detention; political prisoners or detainees; arbitrary or unlawful interference with privacy; serious restrictions on free expression and media, including the existence of criminal libel laws and censorship; serious restrictions on internet freedom; substantial interference with the freedom of peaceable assembly and freedom of association, including overly restrictive laws on the organization, funding, or operation of nongovernmental organizations and civil society organizations; lack of investigation of and accountability for gender-based violence, including but not limited to domestic or intimate partner violence, sexual

violence, and other harmful practices; crimes involving violence or threats of violence targeting lesbian, gay, bisexual, transgender, queer, or intersex persons; and significant restrictions on workers' freedom of association (such as threats against labor activists).

Government impunity for human rights abuses remained, although the government took some limited steps to investigate, prosecute, and punish officials who committed abuses. Information on the outcomes of these actions was not publicly available for all cases. The government took steps to identify, investigate, prosecute, and punish officials engaged in public corruption. A former cabinet minister and agency head were separately convicted on corruption-related offenses, but limited transparency during investigations and trials contributed to popular perceptions of impunity.

Quelle: *United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2021*
<https://www.state.gov/reports/2021-country-reports-on-human-rights-practices/jordan>

Box 5

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2021/2022

Freedom of peaceful assembly continued to be curtailed, including under sweeping emergency legislation introduced in 2020. The authorities also restricted freedom of expression, both online and offline. Gender-based violence increased in the context of worsening economic conditions and Covid-19 restrictions, as well as due to the continuing lack of legal protection against such crimes. Jordan continued to host over 2.7 million refugees, all of whom were eligible for free Covid-19 vaccinations, but food insecurity among refugees rose sharply.

Quelle: *Amnesty International Report 2021/2022*
<https://www.amnesty.org/en/documents/pol10/4870/2022/en/>

Box 6

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2022

Bewertung für Jordanien auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:

Bürgerliche Rechte: 22/60

Politische Rechte: 11/40

Gesamtbewertung: Nicht frei (33/100)

Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 7

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2022

Jordan is a monarchy in which the king plays a dominant role in politics and governance. The parliament's lower house is elected, but the electoral system puts the opposition at a disadvantage, and the chamber wields little power in practice. The media and civil society groups are hampered by restrictive laws and government pressure. The judicial system lacks independence and often fails to ensure due process.

Quelle: <https://freedomhouse.org/country/jordan/freedom-world/2022>

Kommentar

Die Menschenrechtslage in Jordanien ist im regionalen Vergleich weniger kritisch, auch wenn Defizite bei der Gleichberechtigung von Frauen, der Pressefreiheit und der Situation ausländischer Arbeitnehmer:innen unverkennbar sind. Jordanien hat alle wesentlichen internationalen Menschenrechtskonventionen unterzeichnet, aber zum Teil einschränkende Vorbehalte geltend gemacht (noch nicht ratifiziert sind die Convention for the Protection of All Persons from Enforced Disappearance CED sowie die International Convention on the Protection of the Rights of All Migrant Workers and Members of Their Families CMW).

Insgesamt ist die Menschenrechtslage in Jordanien nach wie vor durch massive Eingriffe des Königshauses in die grundlegenden Menschen- und Bürgerrechte gekennzeichnet. Zahlreiche Gesetzesänderungen haben die politischen Freiheiten und grundlegenden Rechte in den letzten Jahren deutlich eingeschränkt. Die Pressefreiheit wurde im Rahmen einer Anpassung und Umgestaltung des Strafgesetzbuches im Jahr 2001 besonders stark beschnitten. Mit einem restriktiven Pressegesetz hat das Königshaus die bis dahin und 1993 festgeschriebene Pressefreiheit weitestgehend ausgehebelt. Kritik an der Königsfamilie ist seitdem unter Strafe gestellt und hat zu Verhaftungen und Verurteilungen von Journalist:innen geführt. Insgesamt ist es um die Pressefreiheit schlecht bestellt. Im Index der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen liegt Jordanien im Jahr 2022 auf Platz 129 von insgesamt 179 berücksichtigten Staaten.

Problematisch ist darüber hinaus die Einflussnahme des Königshauses auf Gerichtsverfahren, Folter und willkürliche Verhaftung, die Missachtung der Privatsphäre sowie die Unterdrückung von Frauen, religiöser Minderheiten und Homosexueller. Auch wenn durch Gesetzesänderungen Frauen vor Gewalt geschützt werden sollten, sind sie weiterhin Opfer von sogenannten „Ehrenmorden“. Besorgniserregend ist auch der willkürliche Entzug der jordanischen Staatsangehörigkeit palästinensisch-stämmiger Bürger:innen.

Innere Lage im Empfängerland

Box 8

Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2022 der Bertelsmann Stiftung

In 2021, the Hashemite Kingdom of Jordan marked the centenary of its founding. But while the country has made considerable advancements in its first 100 years, it faces unprecedented challenges in the form of the COVID-19 epidemic, which has shone a light on the necessity for further reforms across the board.

On March 2, 2020, the Ministry of Health confirmed the first case of the novel coronavirus (COVID-19) in Jordan, altering the policy and priority landscape. On March 14, public gatherings were prohibited, schools suspended and borders closed. King Abdullah II issued a royal decree granting Prime Minister Omar Razzaz sweeping emergency powers to contain the COVID-19 threat. Jordan's 10.2 million inhabitants would be in lockdown until April 30, by which date the kingdom had made international headlines for having one of the harshest lockdown measures worldwide.

As of January 31, 2021, 326,855 people had been infected by and 4,316 people had died of COVID-19. However, this is not the complete picture. Similar to many countries around the world, Jordan will have to confront many mid-to-long-term ramifications, as a result of the ongoing pandemic. [...]

On September 27, 2020, as Jordan grappled with the coronavirus pandemic, the king dissolved parliament in order that parliamentary elections be held as scheduled in November. It came at a useful time with growing public frustration and discontent with the way Razzaz's government had handled the pandemic, especially regarding the application of emergency powers. On July 16, 2020, the country's Court of Cassation dissolved the Muslim Brotherhood, an organization that had been operating in Jordan since 1945. Later that same month, the teachers' syndicate, many of whose 140,000 members had been protesting against the government, was shut down and a number of its board members arrested. In December 2020, the Amman Criminal Court dissolved the syndicate, which had only been established in 2011 after years of lobbying.

With a little more than two years in the premier's chair, Razzaz tendered his resignation. Elections were held on November 10, 2020, to a turnout of 29.88%, the lowest in the last decade. No prime minister or government was elected. Instead, as usual, the king appointed a new man, this time Bisher al-Khasawneh, as prime minister and charged him with assembling a cabinet. While maintaining the scheduled electoral cycle was a positive sign of sorts for democracy, the processes behind it underscored the continuing absence of competition more than 30 years after parliamentary life was reinitiated by the late king, Hussein, in 1989.

The kingdom's semi-authoritarian essence can, therefore, be said to have survived the first 10 years following the eruption of the Arab Spring. The state controls the reform narrative as the regime has no real coherent opposition. COVID-19 to date has done little to alter this fact. Indeed, the state, through the Razzaz government, used the application of a state of emergency to liquidate the teachers' syndicate, formed after the events of 2011, and the Muslim Brotherhood.

Quelle: <https://atlas.bti-project.org/>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2021)

Im Jahresbericht 2021 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamt:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, liegt Jordanien zusammen mit Armenien, Griechenland und Namibia auf Platz 58 (2020: Platz 60). Deutschland liegt auf Platz 10.

Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2021/index/nzl>

Spannungen und innere Konflikte

Auch Jordanien haben die Umbrüche in der arabischen Welt erreicht, die im Februar 2011 in Tunesien ausbrachen. Im Rahmen des „arabischen Frühlings“ entstanden auch in Jordanien neue Konflikte zwischen verschiedenen Oppositionsgruppen und der Regierung. Von Seiten der Oppositionsgruppen, die Akteure wie die „Islamic Action Front“ (IAF), Salafistengruppen, arbeitslose Jugendliche und Gewerkschaften umfassen, wurden Forderungen nach politischen und wirtschaftlichen Reformen laut sowie der Aufruf, die Korruption zu beenden. Neben den Demonstrationen in anderen Ländern der Region, waren hohe Preise, ausufernde Armut und die rasant zunehmende Arbeitslosigkeit Auslöser der gesellschaftlichen Proteste in Jordanien. Die zahlreichen Demonstrationen veranlasseten das Königshaus, die Regierung abzusetzen und den Forderungen nach Reformen zumindest in Teilen nachzukommen. Gleichzeitig sah sich das Königshaus jedoch auch dazu

veranlasst, die Versammlungsrechte einzuschränken: Spontane Proteste und Menschenansammlungen auf den Straßen ließ der König immer wieder gewalttätig auflösen, wobei es auf beiden Seiten zu zahlreichen Verletzten kam. Im Zuge der Proteste wurden immer wieder gewaltsame Übergriffe durch die staatlichen Sicherheitsakteure registriert.

Die internen Spannungen werden durch die syrischen Flüchtlingsströme, die Jordanien seit dem Frühjahr 2011 erreichen und zunehmenden Einfluss innerhalb der jordanischen Gesellschaft entfalten, weiter angeheizt. Nur einer von fünf syrischen Flüchtlingen kommt in den offiziellen Flüchtlingscamps unter, während weitere hunderttausende Geflüchtete außerhalb der Camps wohnen. Schlechte Wohnbedingungen, steigende Mieten und der Zugang zu Bildung stellen enorme Probleme für die Geflüchteten dar, die zunehmend die gesamte jordanische Gesellschaft beschäftigen, stellen syrische Geflüchtete doch bereits knapp 10 Prozent der gesamten Bevölkerung in dem Land. Der jordanische Staat ist indes gefordert, den Zugang zu kostenloser medizinischer Versorgung und dem Bildungssystem zu gewähren. Beide Bereiche sind inzwischen überlastet. Jordanien hat seit 2011 über 676.000 registriert – hinzu kommt eine hohe Zahl nicht-registrierter Flüchtlinge. Die Situation für syrische wie nicht-syrische [Geflüchtete in Jordanien](#) ist verheerend.

Zwischen dem jordanischen Königshaus und der palästinensischen Bevölkerung herrscht seit Jahrzehnten ein angespanntes Verhältnis, das sich in jüngster Zeit weiter verschlechtert hat. Innerhalb der palästinensischen Bevölkerungsgruppe hat sich ein erheblicher Hass auf die haschemitische Königsfamilie entwickelt, die eher als Besatzer denn als legitime Herrscher der „East Bank“ (Transjordan) angesehen werden. Auf der einen Seite verfügen sie kaum über ausreichende politische Repräsentation, haben keinen Zugang zu politischer Macht und besitzen keine weiterführende Bildung. Auf der anderen Seite besteht zwischen dem Königshaus und den Palästinenser:innen eine gewisse Abhängigkeit angesichts der umfassenden wirtschaftlichen Aktivitäten und den daraus resultierenden Steuern. Da die palästinensische Bevölkerung so gut wie keine staatlichen Hilfsleistungen bezieht und sie keine politischen Posten bekleiden oder in der Verwaltung vertreten sind, hat König Abdullah II. kein Interesse daran, sie des Landes zu verweisen. Gleichwohl ist die Diskriminierung und Marginalisierung der palästinensischen Bevölkerung ein ernstzunehmender Konfliktfaktor.

Beduinenstämme verfügen in Jordanien über weitreichende und umfassende Privilegien. Dennoch beanspruchen sie immer wieder noch größere Sonderrechte und Begünstigungen für sich und schrecken auch vor einer Konfrontation mit dem König nicht zurück. Während das haschemitische Königshaus lange auf die Loyalität der Beduinenstämme zählen konnte, scheint diese zu bröckeln, seitdem das Königshaus versucht, die ökonomische Unterstützung zu reduzieren. Ab 2009 waren zusätzlich bewaffnete Konflikte zwischen verschiedenen Stämmen zu beobachten, die seit 2011 noch einmal deutlich zugenommen haben.

Mitglieder der Armee und den staatlichen Sicherheitskräften, wie etwa dem Geheimdienst, rekrutieren sich häufig aus Angehörigen der verschiedenen Stämme, was ein drastisches Einschreiten des Königs unwahrscheinlich macht, da er auf die Loyalität der verschiedenen Sicherheitsakteure angewiesen ist. Angesichts der umfassenden Forderungen der Beduinenstämme nach einer konstitutionellen Monarchie und einem erheblichen Zuwachs an politischer Macht, bleibt es offen, wie das Königshaus auf diesen Machtkampf reagieren wird. Straßenblockaden, bewaffnete Raubüberfälle und Angriffe auf Polizeistationen sind erste Zeugnisse einer deutlich aggressiveren Gangart der

Stammesführer:innen. Gegenwärtig ist jedoch aufgrund der großen Loyalität gegenüber dem Königshaus und unterschiedlichen Interessen der einzelnen Gruppen innerhalb der Gesellschaft nicht mit ähnlichen Umstürzen wie in anderen Ländern der Region zu rechnen. Kritik wird meistens auf die Regierung abgewälzt, so dass es dem König leicht fällt, etwaigen Protesten durch das Absetzen von Minister:innen den Nährboden zu entziehen. Dennoch bleibt abzuwarten, ob die vom König Abdullah II. versprochene Demokratisierung wirklich vorangetrieben wird und ob es ihm gelingt, die drängenden wirtschaftlichen Probleme wie hohe Lebensmittel- und Energiepreise sowie die steigende Jugendarbeitslosigkeit in den Griff zu bekommen.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Jordanien verfügt über eine Fläche von 89.342 Quadratkilometer und liegt inmitten des Nahen und Mittleren Ostens. Mit Ausnahme eines 26 Kilometer langen Küstenstreifens, der dem Land Zugang zum Roten Meer sichert, ist Jordanien von anderen Staaten umschlossen. Im Norden bzw. Nordwesten grenzt das Land an Syrien und den Irak, im Osten teilt sich Jordanien eine 728 Kilometer lange Grenze mit Saudi-Arabien. Im Westen liegen in unmittelbarer Nachbarschaft Israel sowie das Westjordanland.

Politische Situation in der Region

Die politische Lage in der Region ist äußerst angespannt. Die ohnehin seit Jahrzehnten prekäre Situation hat sich durch die Umbrüche in den nordafrikanischen Staaten und Protesten in Ländern des Nahen und Mittleren Ostens sowie dem Bürgerkrieg in Syrien weiter verschärft. Seit Anfang 2011 sind die Staatschefs Tunesiens, Ägyptens und Libyens entweder ins Exil vertrieben, inhaftiert oder durch gewaltsame Übergriffe getötet worden. Auch im Jemen wurde das Staatsoberhaupt gezwungen, die Macht abzugeben, während Syriens Präsident al-Assad versucht, durch einen blutigen Krieg weiterhin an der Macht zu bleiben. In der gesamten Region sind Forderungen nach mehr Demokratie laut geworden, die viele Machthaber:innen, wie etwa in Marokko, Kuwait und Jordanien, zu Zugeständnissen gezwungen haben. Weiterhin turbulent und besonders angespannt bleibt die Lage in Libyen, dem Jemen sowie dem Irak.

Die Auswirkungen des Bürgerkrieges in Syrien haben Konsequenzen für die gesamte Region. Was als Studentenprotest im März 2011 in der Stadt Daraa begann, ist inzwischen zu einem Bürgerkrieg avanciert, dessen Auswirkungen weit über die Grenzen des Landes zu spüren sind. Auf der einen Seite kämpft die regierende Baath Partei unter der Führung von Staatspräsident al-Assad, auf der anderen Seite hat sich eine bewaffnete Opposition formiert, die sich hauptsächlich aus Freiwilligen und desertierten Soldat:innen zusammensetzt und inzwischen von Anhänger:innen der Opposition aus der Türkei befehligt wird. Zwar wird der Konflikt als „non-international armed conflict“ deklariert, beide Seiten werden jedoch von anderen Staaten oder Gruppen aus der Region unterstützt. Die Opposition fordert den sofortigen Rücktritt des Präsidenten al-Assad, während das Regime weiterhin die Opposition als bewaffnete Terrorist:innen bezeichnete, die keinerlei Legitimität besitzen. Inzwischen sind rund 5,6 Millionen Menschen zu Flüchtlingen geworden. Hunderttausende Flüchtlinge werden gegenwärtig in Jordanien versorgt, dessen

Wirtschaft durch den Krieg schwer geschädigt wurde. Jordanien ist vom Krieg in Syrien auch politisch schwer getroffen, nicht zuletzt, weil Assad den sunnitischen Machthaber:innen in Jordanien eine Mitschuld am Ausbruch des Bürgerkrieges gibt. Seit Beginn des Krieges sind schätzungsweise zwischen 676.600 bis zu 750.000 Syrer:innen nach Jordanien geflohen. Die Mehrheit der Geflüchteten lebt außerhalb der Flüchtlingscamps in den jordanischen Städten, wo sie mit steigenden Mieten, schlechten Wohnzuständen sowie mangelndem Bildungszugang konfrontiert werden. Die Situation belastet die jordanische Gesellschaft zunehmend. An der jordanisch-syrischen Grenze kommt es immer wieder zu Zwischenfällen, bei denen bereits jordanische Soldat:innen getötet wurden.

Höchst relevant für die Stabilität und Sicherheit Jordaniens ist auch der israelisch-palästinensische Konflikt. Der damalige König Hussein von Jordanien (1952 bis 1999) hat bereits 1994 mit dem damaligen israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin einen Friedensvertrag unterzeichnet. Seither pflegen beide Staaten gute Kontakte. Der amtierende König, Abdullah II., kündigte im Jahr 2018 jedoch überraschend Teile des Abkommens auf. Die Hauptstadt Jordaniens, Amman, nimmt auch aufgrund seiner geographischen Lage eine historisch bedeutende Rolle in dem Konflikt ein. Jordanien hat ein vitales Interesse an einer friedlichen Lösung des Nahostkonfliktes und einem ruhigen und sicheren Westjordanland. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund einer realistischen Lagebewertung: Die jordanische Regierung und das Königshaus sind sich bewusst, dass die Bevölkerung im Westjordanland ökonomisch von Jordanien abhängig ist. Die sozialen und familiären Kontakte und Bindungen sind nicht zu durchbrechen, sodass Jordanien davon ausgeht, einen möglichen Palästinenserstaat, dessen Gründung von Jordanien stets unterstützt wird, ökonomisch und sozial zu fördern. Dies verdeutlicht, dass der Konflikt auch die strategischen Sicherheitsinteressen Jordaniens in der Region maßgeblich beeinflusst. Eine erfolgreiche Lösung ist eng mit der Glaubwürdigkeit der Politik des Regimes verbunden, das sich als moderater arabischer Staat stets um eine friedliche Beilegung bemüht hat. Neben anderen Streitpunkten bleibt bis heute der israelische Siedlungsbau im Westjordanland das größte Hindernis für weitere Friedensverhandlungen.

Jordanien ist Mitglied der von Saudi-Arabien angeführten Militärkoalition, die seit März 2015 gegen die von Iran unterstützten Huthi-Rebell:innen im Jemen kämpft. Jordanien hat sich auch mit Kampfflugzeugen an den Luftschlägen der Militärkoalition beteiligt. Immer wieder wird auch die Zivilbevölkerung im Jemen dabei zum Ziel von Luftangriffen. Nach Angaben des VN-Hochkommissariats für Menschenrechte gab es zwischen März 2015 und September 2019 mehr als 7.500 Todesopfer unter der Zivilbevölkerung, darunter allein knapp 2.000 Kinder. Die Dunkelziffer könnte wesentlich höher liegen. So wurden laut einem Bericht der UN-Nothilfebehörde OCHA, der bereits im Januar 2017 veröffentlicht wurde, über 10.000 Zivilist:innen getötet. Human Rights Watch spricht von regelmäßigen Bombardements auf Schulen, Märkte und Krankenhäuser. Nach Angaben des Armed Conflict Location & Event Data Project (ACLED), kamen bislang (Stand März 2020) mehr als 112.000 Menschen bei den Kämpfen im Jemen ums Leben.

Noch höher ist die Anzahl der Toten im Jemen, wenn man zusätzlich zu den durch Waffengewalt getöteten Kämpfer:innen und Zivilist:innen noch die Opfer in Folge von Krankheiten und Mangelernährung hinzuzählt. Zusätzlich unterbindet nämlich die von Saudi-Arabien angeführte Militärkoalition durch eine Seeblockade die Versorgung der jemenitischen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Medikamenten. Die humanitäre Lage im Jemen ist katastrophal und humanitäre Hilfe wird durch die Blockade stark erschwert. Nach

Angaben der Vereinten Nationen und der Weltgesundheitsorganisation haben etwa 75 Prozent der Bevölkerung im Jemen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Hunger und Cholera breiten sich aus. Nach Schätzungen der Hilfsorganisation Save the Children vom November 2018 sind im Jemen seit 2015 schon rund 85.000 Kinder unter fünf Jahren an den Folgen extremen Hungers gestorben. Trotz eines Waffenstillstandes zwischen dem 2. April und dem 2. Oktober 2022 wurden noch 330 Kinder alleine in dem Jahr 2022 verletzt oder getötet.

Grenzkonflikte

Im Allgemeinen besteht zwischen Syrien und Jordanien kein Grenzkonflikt. Seit dem Konflikt in Syrien strömen jedoch tausende von Flüchtlingen über die syrisch-jordanische Grenze und es kommt immer wieder zu bewaffneten Zwischenfällen in dem Gebiet. In Jordanien herrscht die Sorge, das Land könne in den Konflikt in Syrien hineingezogen werden. Zur Gewährleistung der Sicherheit hat das Regime die Grenzsicherung verschärft.

Zwischen Jordanien und Israel wurde der Grenzverlauf in dem 1994 unterzeichneten Friedensvertrag festgelegt. Die Aufkündigung von Teilen des Vertrags im Jahr 2018 mit Wirkung seit November 2019 durch den amtierenden jordanischen König betrifft vereinbarte Pachtverträge über zwei von Israel genutzte Enklaven.

Auch zwischen den anderen Staaten und Jordanien herrschen keine Grenzkonflikte.

Regionale Rüstungskontrolle

In den vergangenen Jahrzehnten gab es zahlreiche Versuche, regionale Rüstungskontrollmechanismen im Nahen und Mittleren Osten zu etablieren. Sie sind jedoch immer wieder an den zahlreichen Konflikten in der Region, zuvorderst dem arabisch-israelischen Konflikt, gescheitert. Die Abwesenheit von Frieden in der Region ist für viele Staaten eines der wesentlichen Hindernisse, in Beratungen über regionale Rüstungskontrollen und Verhandlungen über eine Massenvernichtungswaffenfreie Zone im Nahen und Mittleren Osten einzusteigen. Die Etablierung einer solchen Zone wird seit Jahrzehnten, besonders von den USA, gefördert. Bis heute konnten sich die Staaten des Nahen und Mittleren Ostens jedoch nicht auf regionale Rüstungskontrollabkommen zur Regulierung von Massenvernichtungswaffen und konventionellen Waffen einigen.

Die im September 2020 getroffenen Vereinbarungen im Rahmen des sogenannten Abraham-Abkommens (die Vereinigten Arabischen Emirate und Israel betreffend) können zwar als großer Fortschritt im Rahmen des Nah-Ost-Konflikts betrachtet werden, die Hoffnung auf daraus resultierende weitere Annäherungen sind bisher aber hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Jordanien sind vier französische Rafale F3, eine deutsche A400M, 18 US-amerikanische F-16C Fighting Falcon sowie 12 MQ-9A Reaper Drohnen im Rahmen der Operation Inherent Resolve stationiert. Darüber beteiligt sich Militärpersonal aus Deutschland (150 Soldat:innen), Frankreich (300 Soldat:innen) und den USA (2.000 Soldat:innen) an der Mission.

Auch in angrenzenden Ländern sind Streitkräfte alliierter Länder aktiv, wie etwa im Rahmen der UN-Missionen UNDOF und UNTSO. Im Irak sind zudem Streitkräfte im Rahmen der Operation Inherent Resolve, der NATO Mission Iraq sowie der UN-Mission UNAMI stationiert.

Quelle: IISS Military Balance 2021

Gefahr von Technologiepiraterie

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) von 2017 beträgt die Piraterie-Rate von Software in Jordanien 55 Prozent. Jordanien hat damit eine durchschnittliche Rate im Vergleich zu anderen Staaten der Region. 2017 beliefen sich die Verluste durch Piraterie in Jordanien auf geschätzte 32 Millionen US-Dollar und sind damit in den letzten Jahren geringfügig gesunken (2015: 34 Mio. USD).

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2018

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	http://www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Jordanien ist wichtigen internationalen Abkommen zur Terrorismusbekämpfung beigetreten. Generell bleibt die Gefahr des Terrorismus in Jordanien eine ernstzunehmende Bedrohung. Sowohl regionale als auch transnationale sowie teilweise auch lokale Terrorgruppen haben vereinzelt Angriffe durchgeführt und stets ihre Bereitschaft signalisiert, auch weitere Angriffe in Jordanien durchzuführen. Die jordanische Regierung ist darüber hinaus über Aktivitäten der Hamas, Hisbollah und al-Qaidas besorgt. Angriffe aus dem

Jahr 2005, als al-Qaida die Verantwortung für die Bombenangriffe auf drei Hotels mit insgesamt 60 Toten übernommen hat und mit einem Raketenangriff auf das jordanische Militär mindestens eine:inen Soldat:in tötete, verdeutlichen die Aktivitäten der Terrororganisation in Jordanien. Als Reaktion auf den Angriff verschärfte die jordanische Regierung die Gesetzgebung und schaffte den staatlichen Sicherheitsbehörden mit dem „Prevention of Terrorism Act“ vom November 2006 umfassende Rechte zur Terrorbekämpfung. Das Gesetz ermöglicht einen weitreichenden Eingriff in grundlegende Menschen- und Bürgerrechte und steht somit im Konflikt mit der UN Resolution 1566 (2004), die den Schutz der Menschenrechte beim Kampf gegen den internationalen Terrorismus vorsieht. Jordanien beteiligte sich am Kampf gegen den Islamischen Staat und war seit September 2014 Mitglied der US-geführten Militärkoalition gegen den IS. Damit wurde das Land zu einem potentiellen Ziel für Anschläge.

Im Kampf gegen den transnationalen islamistischen Terrorismus hat sich Jordanien zu internationaler Zusammenarbeit und dem Austausch von Informationen verpflichtet und ist darüber hinaus ein wichtiger Verbündeter der USA. Auch mit der EU pflegt das Land eine intensive Kooperation bei der Terrorabwehr und ist Teil der Ertüchtigungsinitiative. Jordanien hat lediglich humanitäre Unterstützung in Afghanistan öffentlich eingestanden. Spätestens seit dem Tod eines Mitarbeiters des jordanischen Geheimdienstes und eines Mitgliedes der Königsfamilie bei einem Bombenanschlag auf eine Basis der CIA in Afghanistan, wird die Rolle des Landes im Kampf gegen al-Qaida und die Taliban deutlich. Zwischen den US-amerikanischen Geheimdiensten und dem jordanischen GID besteht eine enge Kooperation. Diese umfasst nicht nur Training und Ausbildung von Sicherheitspersonal, Ausstattungshilfe und der allgemeinen finanziellen Unterstützung Jordaniens, sondern auch den Austausch von Informationen und die gemeinsame Durchführung von Operationen.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Die schwere organisierte Kriminalität, die von großen Banden und Familienclans durchgeführt wird, stellt in Jordanien bislang allenfalls ein begrenztes Problem dar. Dennoch hat das Land mit Kriminalitätsproblemen wie etwa dem Drogenhandel zu kämpfen.

Zwischen großen drogenproduzierenden Staaten gelegen, ist Jordanien zu einem wichtigen Umschlagplatz und Transitland für den Drogenhandel geworden. Insbesondere an den Grenzen zu Syrien und dem Irak hat sich der Drogenhandel in den letzten Jahren verschärft. Im Jahr 2011 beobachteten Regierungsvertreter:innen eine erhebliche Zunahme des Drogenhandels. Insgesamt wurden mehr als 500 Tonnen Marihuana, Kokain und Heroin beschlagnahmt. Im Zuge dessen ist auch eine Zunahme der Banden auszumachen, die in den Drogenhandel involviert sind und sich gleichzeitig auch verstärkt im illegalen Waffenhandel betätigen, wodurch die Bedrohung durch die organisierte Gewalt zunimmt.

Tabelle 15

Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegzeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Bis 2007 machte Jordanien relativ regelmäßig Angaben an das UN-Waffenregister. Seitdem hat das Land jedoch keine Informationen mehr zu Rüstungsimporten und -exporten an das UN-Waffenregister mehr übermittelt. Die Motive für die Zurückhaltung der Informationen in den letzten Jahren bleiben unklar. Auch über Militärausgaben berichtet das Land seit 2006 nicht mehr an die Vereinten Nationen.

Da das Land kein Mitglied des Arms Trade Treaty ist, übermittelt es auch hier keine Angaben an die UN. An das Programme of Action on small arms and light weapons berichtete Jordanien nur drei Mal, zuletzt im Jahr 2010.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Im Bereich der Exportkontrolle hat Jordanien in den vergangenen Jahren weitreichende Fortschritte erzielt. Im Jahr 2006 wurde auf Initiative des jordanischen Ministerpräsidenten ein Sonderausschuss unter Federführung des Ministeriums für Industrie und Handel eingerichtet, der den Bereich der Exportkontrolle verwalten soll. Im Zuge dessen wurden Prozesse, Bestimmungen und Güterlisten des EU-Exportkontrollregimes übernommen. Das Ministerium für Industrie und Handel ist die oberste Lizenzbehörde des Landes und koordiniert alle staatlichen Akteure, die im Bereich der Exportkontrolle tätig sind. Die Lizenzvergabe richtet sich nach Kriterien, die in Teilen den Gemeinsamen Kriterien für Rüstungsexporte der EU entnommen sind. Durch ein System der strategischen

Exportkontrolle soll der illegale Handel unterbunden werden. Dazu führen staatliche Sicherheitsakteure Frachtprüfungen an Häfen und Flughäfen durch und kontrollieren Unternehmen. Mit Hilfe des „Export Control and Related Border Security Assistance (EXBS)“ Programm unterstützt die USA Maßnahmen zur Verbesserung des Grenzschutzes und der Exportkontrolle. Dies umfasst sowohl technische Verbesserungen und Training zur Verhinderung des Transports von gefährlichen Materialien als auch die Unterstützung zur Reform der nationalen Gesetzgebung.

Dennoch treten immer wieder Fälle von illegalem Waffenschmuggel auf. 2011 gab Jordanien offiziell zu, Waffen nach Syrien zu schmuggeln. Der jordanische Minister für Medien und Kommunikation al-Mahali erklärte dazu, man wolle versuchen, den Schmuggel aus der Grenzstadt al-Ramtha nach Syrien stärker zu bekämpfen. Doch im Jahr 2013 registrierten Sicherheitsbehörden rund 300 Prozent mehr Waffen an der syrisch-jordanischen Grenze als noch 2012 und immer wieder werden Fälle bekannt, in denen Waffen nach oder aus Syrien geschmuggelt werden. Regelmäßig kommt es zu Festnahmen und Beschlagnahmungen von illegalen Waffenlieferungen im Grenzgebiet.

Im März 2012 wurden in einer Schiffsladung 14.281 Waffen bzw. Teile von Waffenzubehör entdeckt. Dies gilt als der bis dahin umfassendste Waffenschmuggel im Nahen und Mittleren Osten. Im Dezember 2014 wurde zudem ein Fall bekannt, in dem 31 Mitglieder der jordanischen Muslimbruderschaft wegen Verdacht auf Waffenschmuggel verhaftet wurden. Sie sollen Waffen in die palästinensischen Autonomiegebiete geliefert haben. Israel hatte diese Information über eine geheime militante Zelle der islamischen Organisation an Jordanien geliefert. Zudem gab es weitere Fälle, in denen Klein- und Leichtwaffen aus Jordanien, Ägypten und Israel in den Gazastreifen und ins Westjordanland geschmuggelt wurden. Laut behördlichen Angaben wurden so in den vergangenen Jahren mehrere Tausend Waffen, unter anderem über den Jordan Fluss, das Tote Meer oder durch Tunnel unter der Sinai-Wüste nach Palästina gebracht.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 9

Auszug aus dem Transformationsatlas 2022 der Bertelsmann Stiftung

[...] One sector that offers an illustrative snapshot of the impact of COVID-19 is tourism. Over the last two decades, Jordan has developed a thriving industry, taking advantage of its rich history and vivid natural environment. In 2019, more than five million tourists visited the country, providing approximately 10% of GDP. In the first third of 2020, following the closure of Queen Alia Airport on March 17, revenue dropped almost 40% and is yet to recover. With a debt-to-GDP ratio of 96%, per capita income declining from \$9,471 in 2009 to \$9,241 in 2017, and the official youth unemployment rate rising from 28% in 2014 to 34% in 2019, there were no shortages of persistent and immediate challenges facing Jordanian policymakers prior to the arrival of COVID-19. And yet, despite this unprecedented new factor in Jordanian social, economic and political life, the period under review was also marked by continuity.

Quelle: <https://atlas.bti-project.org/>

Tabelle 16

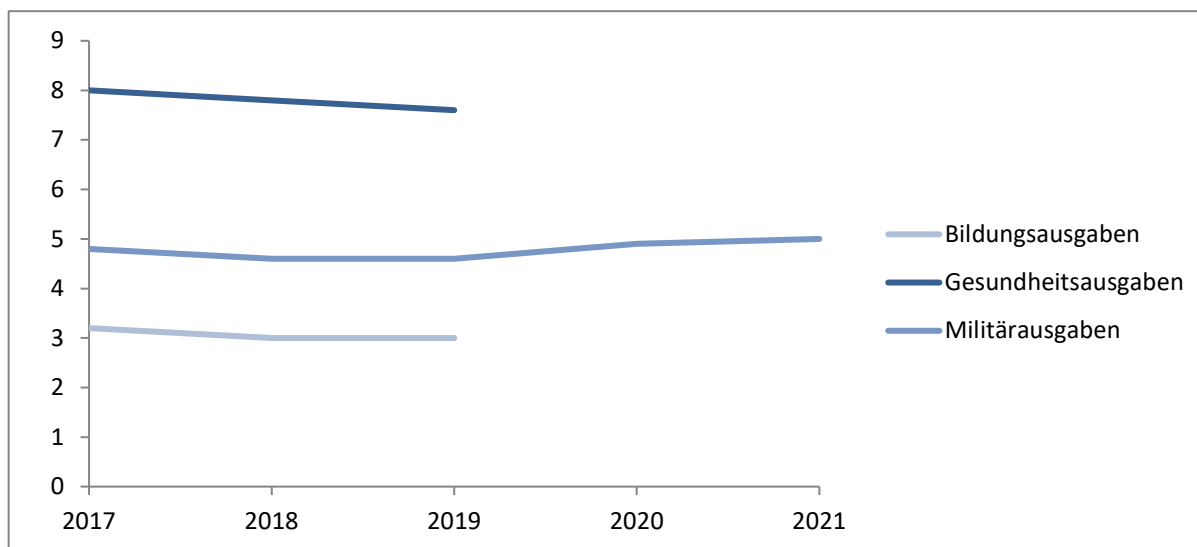
Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP (in%)

	2017	2018	2019	2020	2021
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	2049	1979	2039	2056	2155
Militärausgaben/BIP	4,8	4,6	4,6	4,9	5,0
Gesundheitsausgaben/BIP	8,0	7,8	7,6	-	-
Bildungsausgaben/BIP	3,2	3	3	-	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent

Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2016	2017	2018	2019	2020
Auslandsverschuldung	27110	30051	31925	33482	38016
Anteil am BIP (in Prozent)	67,9	72,5	74,3	75,1	87,4

	2016	2017	2018	2019	2020
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)*	1920,08	1938,75	1964,48	2110,53	-
Net ODA (% of GNI)*	4,71	4,64	4,69	4,86	-
Deutsche ODA Zahlungen*	182,42	311,75	320,87	511,75	-

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2019); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2019).
Quelle: Weltbank, IMF, OECD*

Tabelle 18

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2017	2018	2019	2020	2021
Militarisierungswert	284,4	280,5	277,6	280,4	281,6
Index-Platzierung	11	8	11	11	11

Tabelle 19

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2017	2018	2019	2020	2021
Israel	Militarisierungswert	375,8	369,2	363,4	362,5	358,7
	Index-Platzierung	1	1	1	1	1
Irak	Militarisierungswert	222,8	206,8	223,3	220,1	210,2
	Index-Platzierung	20	26	20	22	26
Saudi-Arabien	Militarisierungswert	308,7	303,5	292,0	302,1	281,8
	Index-Platzierung	5	5	5	5	10
Syrien	Militarisierungswert	-	-	-	-	-
	Index-Platzierung	-	-	-	-	-

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC)
Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2022. <https://gmi.bicc.de/ranking-table>

Tabelle 20

Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent

		2017	2018	2019	2020	2021
Israel	Militärausgaben (absolut)	20572	20823	20948	21817	22501
	Militärausgaben/BIP	5,5	5,3	5,1	5,4	5,2
Irak	Militärausgaben (absolut)	7386	6275	7605	5649	5360
	Militärausgaben/BIP	3,9	2,9	3,4	3,3	3,3
Saudi-Ara- bien	Militärausgaben (absolut)	73054	75567	67615	64558	53759
	Militärausgaben/BIP	10,2	9,5	8,2	9,2	6,6
Syrien	Militärausgaben (absolut)	-	-	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	-	-	-	-	-

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2020). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2017	2018	2019	2020	2021
HDI-Wert	0,718	0,723	0,727	0,723	0,720

Quelle: <https://hdr.undp.org/data-center/country-insights#/ranks>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen.

Kommentar

Insgesamt hat sich die wirtschaftliche und soziale Situation für einen Großteil der jordanischen Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten verbessert. Seit 2009 ist der von Jordanien erzielte Wert im Human Development Index jedoch leicht rückläufig und befindet sich im Jahr 2021 auf einem Wert, der so bereits 2006 erreicht wurde.

Fortschritte in der Gesundheitsversorgung und beim Zugang zu Schulen und höheren Bildungseinrichtungen sind jedoch deutlich erkennbar. Im Gegensatz zu anderen Staaten der Region hat sich die Lebenserwartung (von 72 Jahren im Jahr 2000 auf 75 Jahre in 2020) ebenso wie die Alphabetisierungsquote (im Jahr 2018 lag sie bei 98 Prozent) deutlich verbessert. Der Arbeitsmarkt hingegen bleibt weiterhin problematisch: Der Zugang für Frauen ist weiterhin schwierig, ebenso wie das Ausbildungsniveau vieler Fachkräfte. So lag die Erwerbsquote von Frauen im Jahr 2021 bei nur rund 14 Prozent.

Zwar hat die Liberalisierung der Wirtschaft unter König Abdullah II. zunächst ein starkes Wirtschaftswachstum hervorgebracht und der Bankensektor zieht ausländische Investoren an, die weltweite Finanzkrise von 2008/2009 ging jedoch auch an Jordanien nicht ohne Schäden vorbei. Das Land kann allerdings immer noch auf moderate Zuwachsraten bauen (seit 2010 lagen die BIP-Wachstumsraten meist zwischen 2 und 3 Prozent) und zählt inzwischen zu den global aufstrebenden Staaten (*emerging market*). Gleichwohl konnten diese positiven Entwicklungen im Zuge der Liberalisierung den Anstieg der Nahrungsmittelpreise und die steigende Arbeitslosigkeit nicht verhindern, möglicherweise wurde diese sogar durch die Politik beflügelt. So lag die Arbeitslosigkeit im letzten Quartal des Jahres 2021 bei 23,3 Prozent. Die Jugendarbeitslosigkeit erreichte fast 50 Prozent. Dies führt zu einer zunehmenden Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften. So erwägen laut einer Studie der Universität Jordanien etwa 45 Prozent der Jordanier:innen auszuwandern. Unter Geflüchteten ist die Arbeitslosigkeit noch gravierender, da einige Tätigkeitsfelder (etwa Medizin, Ingenieurwesen oder Buchhaltung) nur von jordanischen Staatsbürger:innen ausgeführt werden dürfen. So finden viele Flüchtlinge nur Arbeit im informellen Sektor, der zum einen sehr viel schlechtere Arbeitsschutzbedingungen bietet, zum anderen aber auch etwa 44 Prozent der jordanischen Wirtschaft ausmacht.

Proteste im Rahmen der Umbrüche in der arabischen Welt forderten auch mehr Verantwortung von der Regierung und ein Umdenken in der Wirtschaftspolitik. Zwar wurde den Ärmsten der Gesellschaft der Zugang zu Mikrokrediten ermöglicht, insgesamt ist der Wirtschaftsaufschwung bei den ärmsten Bevölkerungsschichten allerdings nicht angekommen. Heute leben immer noch rund 15 Prozent der Bevölkerung unterhalb der nationalen Armutsgrenze. Die absolute Armutsgrenze von weniger als 2,15 Dollar pro Person pro Tag unterschritten bereits im Jahr 2010 jedoch nur noch rund 0,1 Prozent der Bevölkerung. Eine umfassende Strategie zur Armutsbekämpfung gibt es in Jordanien jedoch nicht.